

Notfall

Notfallsituationen: Erste Hilfe Maßnahmen

Kommentar

Häufige Notfallsituationen im Altenheim sind: **Unfälle aller Art, Herz-Kreislaufkollaps/-versagen, zerebrale Krampfanfälle, akute Luftnot, akute Schmerzzustände sowie akute psychotische Phänomene.** Notfallsituationen sind dadurch gekennzeichnet, dass sofortiges kompetentes Handeln erforderlich ist, um die "Not" des Bewohners zu lindern oder zu beheben. Je nach Art und Ursache sind dazu unterschiedliche Maßnahmen angezeigt, die z.T. in spezifischen Notfallstandards beschrieben sind. In diesem Standard werden grundsätzliche Maßnahmen aufgeführt, die generell in allen Notfallsituationen von den anwesenden Mitarbeitern beachtet werden müssen. Jeder Mitarbeiter unserer Einrichtung muss diese Maßnahmen kennen und an dem hausinternen Notfalltraining teilnehmen, s. *Notwag*.

Ziel: Die Notfallsituation soll keinen vermeidbaren, körperlichen Dauerschaden bewirken, noch zu einem psychischen Trauma führen.

Maßnahmen:

1. Einschätzen der Situation

- 1.1 Lebensbedrohlichkeit: Der Bewohner ist nicht ansprechbar. Er wirkt leblos. Er signalisiert, dass er Todesangst hat.
- 1.2 Erschrockenheit bis Panik: Das akute Ereignis hat dem Bewohner einen starken Schrecken eingejagt und ihn in Angst oder Panik versetzt. Die Situation, das Ereignis, ist für ihn neu oder in diesem Ausmaß noch nie da gewesen, so dass er in innere Panik gerät.
- 1.3 Bedrohung anderer: Die innere Panik des Bewohners richtet sich nach außen, er greift andere Personen an und gefährdet sich und andere.

2. ERSTE HILFE - je nach Situation

- 2.1 Sofortmaßnahmen in lebensbedrohlichen Situationen:
 - a) Hilfe herbeirufen: lautes Rufen oder Zimmeralarm auslösen. Es sollte mindestens eine Pflegefachkraft anwesend sein/ herbeigerufen werden, die dann die weiteren Schritte entscheidet.
 - b) Die kompetenteste Pflegefachkraft bleibt beim Bewohner und versucht ihm, je nach Art und Ausprägung der Notsituation, zu helfen: z.B. fachgerechte Lagerung, mentale Beruhigung, Reanimationsmaßnahmen. Sie übernimmt bis zum Eintreffen des Arztes das Kommando. Die übrigen folgen ihren Anweisungen.
 - c) Eine zweite Person holt währenddessen weitere Hilfe oder ruft den Hausarzt oder Notarzt herbei. Die Nummer des Notarztes ist die 6, sie ist auf allen Telefongeräten, die nach außen gehen gespeichert.
 - d) Ein dritter Mitarbeiter holt den Notfallwagen: (Standort), s. *Notwag*

2.2 Verhalten bei panischen Angstsituationen des Bewohners

- a) Zuversicht vermitteln: z.B. "Es kommt gleich Hilfe. Der Arzt ist schon benachrichtigt. Haben Sie keine Angst, wir werden Ihnen helfen, wir lassen Sie nicht alleine."
- b) Autosuggestion und Entspannung: z.B. "Schauen Sie mich an und versuchen Sie ganz ruhig zu atmen. Noch etwas ruhiger. Und noch ruhiger. Achten Sie darauf wie ich atme. Spüren Sie wie Ihr Atem immer ruhiger wird, wie die Spannung langsam nachlässt."
- c) Notfalltropfen (Bachblüten "RESCUE", Vorratflächen befindet sich im Notfallwagen: 4 Tropfen direkt auf die Zunge oder Lippen träufeln, im Abstand von 5 Minuten wiederholen, bis der Bewohner sich sichtbar beruhigt hat).

2.3 Bei bedrohlichem Verhalten des Bewohners

- a) Bedrohte Mitbewohner möglichst schützen, indem man zunächst die Aufmerksamkeit des Aggressiven auf die eigene Person lenkt. Ein zweiter Mitarbeiter passt den günstigsten Zeitpunkt ab und bringt den/die bedrohten Bewohner in Sicherheit.
- b) Möglichst keine Angst zeigen aber auch keine Kampfbereitschaft signalisieren, weil dies die Panik verstärkt und an die niederen Instinkte appelliert (wild um sich schlagen, Gegenstände werfen usw.), sondern etwa in folgender Weise auf den Bewohner einzugehen versuchen: z.B. "Was ist mit Ihnen, so kenne ich Sie ja gar nicht? Ist irgend etwas schlimmes passiert? Kann ich Ihnen helfen?"
- c) Beachte auch alle Maßnahmen im Standard *Aggress*.

3. **Dokumentation:** Nach Beendigung des Notfalls notiert die Pflegefachkraft das Ereignis, die durchgeführten Maßnahmen und die Entwicklung der Situation im Pflegebericht.